



Historischer Akt in aller Öffentlichkeit: Mario Bohrmann und Achim Exner unterzeichnen die Gründungsurkunde des Freundeskreises.
Foto: Stadt Görlitz/Pawel Sosnowski

DIE PARTNERSCHAFT

Bis der **Partnerschaftsvertrag** zwischen Wiesbaden und Görlitz von den Oberbürgermeistern Achim Exner und Matthias Lechner am 1. Juli 1990 unterschrieben werden konnte, hatte es vielfältige, oft erfolglose Bemühungen gegeben. Legendar ist der Versuch Achim Exners, noch zu Zeiten des alten DDR-Regimes seinen damaligen Amtskollegen im Görlitzer Rathaus zu sprechen. Exners Begehren auf Einlass ins Gebäude wurde seinerzeit von einem subalternen Bediensteten schneide abgewiesen.

Zweifelsohne haben sich drei Wiesbadener um die Partnerschaft in besonderer Weise verdient gemacht: Achim Exner, sein Nachfolger im OB-Amt Hildebrand Diehl und Professor Gottfried Kiesow, der die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gründete und zahlreiche historische Gebäude in Görlitz vor dem Untergang bewahrte. Die Anerkennung der Leistungen dieser drei Männer spiegelt sich nicht zuletzt darin wider, dass sie die Ehrenbürgerwürde der Stadt Görlitz erhielten.

Gleichwohl lebt die **Städtepartnerschaft** zwischen Wiesbaden und Görlitz in erster Linie vom **privaten Engagement der Bürger**, das nun, mit der Gründung des Partnerschaftsvereins, auch einen **organisatorischen Rahmen** bekommt. Bemerkenswert sind auch – bereits Tradition gewordene – gemeinsame Aktionen wie die der Wiesbadener Helene-Lange-Schule und der Stadtverwaltung Görlitz, die seit 1994 den alljährlichen Schüleraustausch mit Sozialpraktika in der ostdeutschen Partnerstadt ermöglichen.

„In Görlitz leben viele Menschen, die sich sehr stark mit ihrer Stadt identifizieren.“

Octavian Ursu,
Oberbürgermeister von Görlitz

DER FREUNDESKREIS

In der **Präambel** zur Satzung des am 3. Oktober 2020 in Görlitz gegründeten „Freundeskreis Wiesbaden-Görlitz“ finden sich unter anderem diese Sätze: „Entstanden zwischen Mauerfall und Einheit zeigt diese deutsch-deutsche Partnerschaft besondere Merkmale von Zusammenarbeit und gegenseitigem Interesse auf unterschiedlichsten Ebenen der Gesellschaft. Der Verein möchte dazu beitragen, dies zu erhalten, daran zu erinnern und dessen weitere Förderung zu unterstützen.“

Zum Vorsitzenden des Freundeskreises wurde **Mario Bohrmann** gewählt. Seine Stellvertreterin ist **Regina Risy** aus Görlitz, die im Berufsleben als Geschäftsführerin der Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien fungiert.

Der Verein hat seinen **Sitz in Wiesbaden**. Kontakt für Erstinformation: **mario.bohrmann@t-online.de**



Das Wahrzeichen von Görlitz: die oberhalb der Neisse aufragende Pfarrkirche St. Peter und Paul. Die Altstadtbrücke (links im Bild) verbindet seit 2004 Görlitz mit dem polnischen Zgorzelec.
Archivfoto: Sina Ettmer – stock.adobe.com

Görlitz rückt noch näher

Nach 30 Jahren Städtepartnerschaft mit der Stadt an der Neisse gibt es nun auch einen Partnerschaftsverein

Von Lutz Schulmann

GÖRLITZ/WIESBADEN. Dieser Schritt war längst überfällig. Jahrelang hatten sich engagierte Görlitzer und Wiesbadener, die auf privater oder kommunaler Ebene den Austausch mit Menschen in der jeweiligen Partnerstadt pflegen, gefragt, warum es keinen Partnerschaftsverein gibt. Nun ist er da. Im Rahmen groß angelegter Feierlichkeiten wurde am vergangenen Samstag im Görlitzer Rathaus der „Freundeskreis Wiesbaden-Görlitz e. V.“ gegründet. Initiiert und auf den Weg gebracht hatte das Projekt der Wiesbadener Mario Bohrmann, der zuvorderst als Herausgeber des Magazins „lilienjournal“ Bekanntheit erlangte.

Der Gründungsakt fand im Großen Saal des Rathauses im Beisein von rund 50 Gästen statt, unter ihnen einige Persönlichkeiten, die am Zustandekommen der Städtepartnerschaft Wiesbaden-Görlitz vor 30 Jahren maßgeblich beteiligt waren: Allen voran Wiesba-

dens Ex-OB Achim Exner und Matthias Schneider, Wiesbadener und lange Zeit Wahl-Görlitzer, der in seinem viel beachteten Buch „Und plötzlich ging alles so schnell“ die Dramatik des Wendjahres 1989/1990 in der Stadt an der Neisse festhielt.

„Zipfelbund“ mit von der Partie

Anwesend waren zudem die beiden Oberbürgermeister Octavian Ursu und Gert-Uwe Mende. Mende absolvierte den ersten Besuch in einer Wiesbadener Partnerstadt seit seiner Amtseinführung. Bei dem zuvor gegebenen Empfang des Görlitzer Verwaltungschefs trug er sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Bei dem Empfang wurde Hilmar Börsing, Ehrenvorsitzender des Presse-

clubs Wiesbaden und ehemals Chefredakteur dieser Zeitung, anlässlich seines 84. Geburtstags, den er im Kreis der Festgäste verbrachte, von OB Ursu geehrt und mit einem kleinen Geschenk bedacht.

Zurück zur Gründungszeremonie des Freundeskreises. Auch drei Stadtoberhäupter der Zipfelgemeinden erwiesen ihre Reverenz. Zur Erinnerung: Der „Zipfelbund“ war bei der Bundesfeier am Tag der Deutschen Einheit des Jahres 1999 in Wiesbaden gegründet worden. In ihm haben sich – nicht zuletzt zum Zweck der Förderung bürger-schaftlichen Engagements – die vier Gemeinden zusammengeschlossen, die innerhalb Deutschlands am weitesten nördlich, östlich, südlich



Sichtlich gut gelaunt: Hilmar Börsing nahm an seinem 84. Geburtstag an den Feierlichkeiten teil.
Foto: Aneta Stelmachowski



Der Görlitzer Oberbürgermeister Octavian Ursu zeigt den Zipfelpass, mit dem dessen Inhaber die vier Zipfelgemeinden Deutschlands bereisen kann. Jeder Festgast erhielt am 3. Oktober das begehrte Dokument. Wiesbadens OB Gert-Uwe Mende schaut erfreut zu.
Foto: Stadt Görlitz/Pawel Sosnowski

und westlich liegen: List auf Sylt, Görlitz, Oberstdorf und Selkant (Kreis Heinsberg).

Ein weiterer Höhepunkt im Rahmen der Feierlichkeiten zu 30 Jahre Deutsche Einheit und 30 Jahre Städtepartnerschaft war die Umbenennung des Straßenabschnitts „An der

Frauenkirche“ in „Platz der Friedlichen Revolution“. In der Frauenkirche hatten 1989 die Görlitzer Friedensgebete stattgefunden. Gemeinsam enthielten Octavian Ursu und Gert-Uwe Mende eine Gedenktafel – ein Geschenk der Stadt Wiesbaden. Die neue

Namensgebung ging mit sehr emotionalen Ansprachen wie der des Pfarrers im Ruhestand Albrecht Naumann einher. Er hatte seinerzeit die Friedensgebete geleitet.

Neroberger Riesling für guten Zweck

Ausgelassen gefeiert wurde am späteren Nachmittag unter dem Motto „30 Jahre Freunde“ auf dem Görlitzer Untermarkt, wo lokale Künstlergruppen auftraten und Marktstände Kulinarisches anboten – wie die Zipfelwürste aus der niederschlesischen Manufaktur Hein und das Görlitzer Südost-Partnerschafts-Jubiläumsbier. Auch 30 Flaschen Riesling vom Wiesbadener Neroberg waren im Angebot. Der Erlös aus deren Verkauf geht als Spende an das Janusz-Korczak-Kinderheim in der Neißestadt. Spektakulär agierten die Bläser der Neuen Lausitzer Philharmonie, die unter anderem vom Rathaus-turm herab ihre Musik erklingen ließen.

Da naschte wohl auch Brad Pitt Liegnitzer Bomben

Görlitz ist „Görlwood“, eine der 13 Wiesbadener Partnerstädte und die am weitesten östlich gelegene Stadt Deutschlands / Einige Schlaglichter

Von Lutz Schulmann

GÖRLITZ. Seine höchste **Einwohnerzahl** erreichte Görlitz um 1950 mit rund 100 000. Ende 1989 lebten etwa 75 000 Menschen in der Stadt, zurzeit sind es annähernd 57 000. In Görlitz gibt es über 3000 Kulturdenkmale.

Im Jahr 1998 beschlossen Görlitz und Zgorzelec, den gemeinsamen Namen „**Europa-stadt Görlitz Zgorzelec**“ zu tragen und diesen mit Leben zu füllen. Der Name signalisiert die enge Zusammenarbeit der deutschen Stadt mit ihrer polnischen Schwesterstadt auf der rechten Neißeseite, die rund 30 000 Einwohner hat. Einmal pro Monat findet eine Sitzung der Koordinierungskommission beider Städte



Seit einigen Jahren trägt Görlitz den Kosenamen „Görlwood“ – wegen der zahlreichen großen Filmproduktionen, die dort gedreht wurden und werden. Im Bild eine Szene aus Quentin Tarantinos „Inglourious Basterds“ mit Brad Pitt.
Foto: Stadtverwaltung Görlitz

statt, in der beispielsweise die Themen grenzübergreifender Verkehr, Energieversorgung und kulturelle Zusammen-

arbeit diskutiert werden. Einmal pro Jahr tagen die Stadtparlamente gemeinsam. Seit einigen Jahren hat sich der lie-

bevolle Name „**Görlwood**“ etabliert. Er geht darauf zurück, dass die (Alt-)Stadt für deutsche und internationale Filmproduktionen gerne als Kulisse genutzt wird. Dazu gehören unter anderem: „Die Vermessung der Welt“, „Grand Budapest Hotel“, „Inglourious Basterds“, „Der Vorleser“, „Werk ohne Autor“, „Der Turm“, „Wolfsland“.

Der berühmte **Schlesische Christkindelmarkt** findet in diesem Jahr vom 4. bis 20. Dezember statt. Außer dem Untermarkt und Teilen des Obermarkts werden erstmals der Postplatz und der neue „Platz der Friedlichen Revolution“ ins weihnachtliche Geschehen einbezogen. Niederschlesische Spezialitäten der Weihnachtsbäckerei –



Im Jahre 1911 wurde die Görlitzer Synagoge feierlich eingeweiht. Am 6. Dezember 2020 wird sie als Kulturforum wiedereröffnet.
Foto: Ratsarchiv Görlitz

zum Beispiel Liegnitzer Bomben – können im Internet bestellt werden unter anderem

bei www.huebner-baecker.de. Am 6. Dezember wird die 1911 eingeweihte und in den vergangenen Jahren vollständig sanierte und restaurierte Görlitzer **Synagoge als Kulturforum** wiedereröffnet (www.synagoge-goerlitz.de).

Henning Wossidlo, ehemals Kurdirektor in Wiesbaden und verantwortlich für den Bau des Rhein-Main-Congress-Centers, kümmert sich nunmehr im Ruhestand um das Wiederaufleben der Görlitzer **Stadthalle**, die als einzigartiger Veranstaltungsbau zwischen Dresden und Breslau gilt.

Im Jahr 2021 feiern die Görlitzer und ihre Gäste das **950-jährige Bestehen** der Stadt.